

Deutsche Stacheldrahtpost



Interniertenlager Pakiatua Neuseeland * No. 54 * 27. März '43.

Die DSP ist eine Kameradschafts-Einrichtung a.G. und erscheint jeden Sonnabend.
Beiträge in Wort und Bild erbeten. Übernehmen scherzhafter Anspielungen verboten.

TUNIS.

ROMMEL, bravo, alter Herr! --- Die gross ausposaunte Gross-Offensive gegen Rommel, die ihn in die See oder ins Gefangenenlager führen sollte, hat er selbst mit drei kräftigen Siegeschlägen eingeleitet. Der Hauptschlag ging gegen die 8te Armee, die am ersten Tage einen grossen Einbruch in Rommels MARETH-Linie gemeldet hatte. Dieser Einbruch wurde abgeriegelt, und ehe die Engländer sich einrichten konnten, haute Rommel mit einem mächtigen Gegenstoss ihnen in die Flanke und warf sie mit schweren Verlusten wieder hinaus. - Der zweite Schlag ging auf die Umgehungs-Armee, die Rommels Truppen von hinten bei EL HAMMA (Siehe Karte 2) fassen sollte. Die Engländer, die hier geringen Widerstand erwarteten, wurden mit einem überraschenden, vernichtenden Artilleriefire zusammengeschossen und über 10 Meilen zurückgeschlagen. - Der dritte erfolgreiche Schlag ging gegen die Amerikaner, die Rommel östlich von MIGNASSY in einem Engpass aufhielt und ihnen schwere Verluste zufügte.

Die Zeitungen betonen, dass die Italiener sich in allen Kämpfen ganz hervorragend geschlagen haben. Auch geben die Meldungen als Grund für die Niederlage Montgomerys an, eine von seinen Patrouillen als für Artillerie und Tanks passierbar gemeldete Schlucht habe sich nachher als so schlammig erwiesen, dass die schweren Fahrzeuge im Schlamm stecken blieben und den Sturmtruppen nicht zu Hilfe kommen konnten. - Faule Ausrede! Monty hat fix einen auf die Nase bekommen, einen Volltreffer!

HITLERS REDE.

Am Heldengedenktage hielt unser Führer in Berlin die erste grössere Rede seit dem Beginn der grossen Offensive der Russen. Er führte aus, dass nunmehr die überraschend und mit ungeheuren Kräften angesetzte Gross-Offensive

der Russen zum Stillstand gekommen sei, dank dem heldenmütigen Todeskampf der 6. Armee in und bei STALINGRAD, der uns in die Lage versetzte, wichtige Vorbereitungen zu treffen. - Ferner gab der Führer bekannt, dass unsere Gesamtverluste an Toten in diesem Kriege bisher 542.000 betragen, was immerhin nur ein Viertel der Toten des Weltkrieges 1914/18 ausmacht, der in 4 Jahren über 2.000.000 forderte. - Drittens teilte der Führer mit, dass das Urlaubsverbot nunmehr aufgehoben ist, sodass von jetzt an die ermüdeten, braven Kämpfer sich wieder bei ihren Lieben in der Heimat für die weiter bevorstehenden Strapazen stärken können. - Schliesslich wiederholte Hitler seine Voraussage von früher, dass nicht wir es sein werden, die in diesem ungeheuren Kampfe unterliegen, und dass die Wehrheit zum Siege führen wird. -

ZWEITE FRONT!

Herr und auch Frau Maisky haben in London grosse Reden und Appelle an das englische Volk losgelassen für die Eröffnung der Zweiten Front auf dem Kontinent. Man sieht daraus, dass es den Russen doch recht schlecht gehen muss, wenn sie schon die Weiber auf die Weltbühne bringen, um andere Völker zu betören.

SCHIFFS - VERSENKUNGEN.

Mitte der Woche kam die Nachricht durch, dass im nördlichen Atlantik aus einem alliierten Convoy unsere Unterseeboote 32 Schiffe mit 204.000 tons versenkt haben. - Aus den Äusserungen verschiedener Vertreter der Alliierten entnehmen wir, dass zur selben Zeit mindestens ein zweiter Convoy von uns angegriffen wurde, bei dem die Verluste als gross gemeldet wurden. - Heute verstehen wir noch besser die Aufregung im englischen Parlament über die Geheimiskrämerie ihres Ersten Admiraltäts-Lords betreffs der Verluste durch unsere Uboote. 1



Aufnahme: Mautitius

IN DER HEIMAT
BEGINNT DIE FRÜHJAHRBESTELLUNG.

Zusammengepfercht auf engerem Raum als in Somes suchen sich die Internierten allerlei Betätigungsfelder und entdeckten u.a. auf dem flachen Gelände die Möglichkeit zur Anlegung von Sportplätzen, wie sie nun wieder auf dem Felsen Somes nicht vorhanden war. Tennisplatz und Decktennisplatz sind noch im Bau, aber das grössere Sportgelände ist im grossen und ganzen gebrauchsfertig und wurde am vergangenen Wochenende durch ein Sportfest eröffnet.

Vor Beginn der sportlichen Wettbewerbe am Sonnabend Nachmittag, 20. März, dankte Herr von Zeddelmann in einer kurzen Ansprache den fleissigen Kameraden, die am Bau der Sportplätze mitgeholfen haben, insbesondere dem Sportwart, Herrn Hintz.

Die leichtathletischen Wettbewerbe begannen mit dem 100 m-Lauf, vor einer ansehnlichen und erwartungsfreudigen Zuschauermenge. Es wurde in 5 Gruppen gelaufen, von denen zwei wegen Fehlstarts noch einmal laufen mussten. Sehr bald machten sich die Kanonen bekannt. Die beste Zeit liefen Gernert und Paul Schmidt mit je 13 sec. Werner Jahnke brauchte 13 $\frac{3}{5}$ sec, Hessmann und G. Guttenbeil je 14 sec, F. Stünzner 14 $\frac{1}{5}$ sec, Walter Jahnke 14 $\frac{3}{5}$ sec. Die Leistung von Paul Schmidt ist um so beachtenswerter als er in einer der höheren Altersgruppen startete. In der anderen Gruppe der Nicht-mehr-Jüngsten machte Dibbern das Rennen mit 15 $\frac{1}{5}$ sec; ihm folgte Lanzinger auf dem Fusse mit 16 sec, und schliesslich trabte Fischer (alias Qualbert) mit 23 sec durchs Ziel, was die Menge mit anerkennendem Gebrüll belohnte.

Zu allgemeiner Überraschung besetzte Gernert am Sonntag im Entscheidungslauf der 4 besten 100 m-Gruppenläufer nur den 2. Platz mit 13 $\frac{1}{5}$ sec, während Werner Jahnke sich mit 12 $\frac{3}{5}$ sec auf den 1. Platz arbeitete. Allerdings hatte Gernert einen ausgesprochen unglücklichen Start. Paul Schmidt und Hessmann waren beide nur Sekunden-Bruchteile zurück. Man wird künftigen Wettläufen dieser zu den grössten Hoffnungen berechtigenden Männern mit Erwartung entgegensehen.

Vielleicht wäre es vorteilhaft, wenn in Zukunft der Starter sein Zeichen in einer für die Läufer sichtbaren Form gibt, etwa mit 2 kleinen Flaggen.

Der 400 m-Lauf, in dem Gernert mit 64 $\frac{1}{5}$ durchs Ziel ging, vor Hessmann mit 71, Dibbern mit 76 $\frac{3}{5}$ und Toni Aprea mit 78 $\frac{3}{5}$ sec, gab Gelegenheit, jeden Läufer in seinen Eigen-

arten schärfer aufs Korn zu nehmen. Gernert zeigte sich als erfahrener, genau berechnender und achtgebender Spitzenläufer mit wohl-abgemessenem und folgerichtig ausgeführtem Endspurt, während Hessmann einen auf langes Training schliessen lassenden, ausgesprochen formschönen Stil an den Tag legte und eine angenehme Stetigkeit und Sicherheit.

Im 800 m-Lauf führte in der ersten halben Runde Toni Aprea, der bald von Braunias überholt wurde und an den vorletzten Platz zurückfiel. Gernert rückte erst in der letzten Runde auf, überholte Braunias und erreichte das Ziel mit 2,40 min nach einem begeisterten Endspurt. Braunias hielt zähe durch und langte als Zweiter an, mit nur 2,45 $\frac{3}{5}$ min. Eine Überraschung bereitete dann noch Aprea, der plötzlich auf der letzten Geraden Tempo auflegte und Walter Jahnke buchstäblich den dritten Platz abjagte.

Im Weitsprung erreichte Werner Jahnke in einem federnden, eleganten Sprung 5,39 m, wurde allerdings wegen Übertretens verwahrt, wenn auch nicht disqualifiziert. Fritz Stünzner mit 5,21 m vollbrachte unter diesen Umständen eine Glanzleistung. Die nächsten beiden Plätze besetzten Walter Jahnke mit 4,79 m und Gernert mit 4,51 m.

Auch im Hochsprung blieb Werner Jahnke mit 1,45 m Sieger. Schmäser brachte es durch Ausdauer und Konzentration bis zu 1,42 m, was durch reichen Beifall belohnt wurde.

Im Steinstossen endlich gab Werner Jahnke eine formvollendete Vorstellung und warf 10,90 m. Retzlaff hätte mit 9,68 m den 2. Platz behauptet, wenn nicht Fritz Stünzner ihn ihm im letzten Moment mit 9,76 m weggeschnappt hätte. Gustav Guttenbeil mit 9,48 m und Rudi David mit 9,38 m folgten.

In der Leichtathletik beherrscht somit im Durchschnitt zurzeit Werner Jahnke das Feld.

Am Sonntag Nachmittag, 21. März, fand das Faustball-Wettspiel zwischen einer japanischen und einer deutschen Mannschaft statt, zu dem die Japaner aufgefordert hatten. Schiedsrichter Bartolini war auf Draht, und Heindl schrieb gewissenhaft auch die ungünstigen Punkte an.

Sehr bald nach Beginn des Spiels wurde das ausgezeichnete Zusammenspiel der Japaner bemerkbar. Besonders ihr siamesischer Linienpieler Sarahiyama begeisterte die Zuschauer durch seine Gewandtheit. Auch seine Angabe war im allgemeinen sehr geschickt. Einen sehr zuverlässigen und stetigen Zuspieler hatte er in Nagashima (hinten rechts), der sich fast nie

auf Glanzschüsse einliess. — Auf der deutschen Seite war der Linienpieler Kurt Stünzner in Form, und auch Paul Schmidt spielte anfangs sehr regelmässig. Die grosse Kanone aber war diesmal Lanzinger (halblinks). Aberle und Rudi Gebauer hatten auf der Aussenseite schwer unter dem Wind zu leiden, der auf der Innenseite fast ganz durch die Hütte weggehalten wurde. Dafür konnten sie in der zweiten Spielhälfte ihre Fähigkeiten entfalten; aber Aberle schien vom Pech verfolgt; er konnte sich im letzten Viertel des Spiels durch einige Glanzschüsse entschädigen. — In der zweiten Spielhälfte waren nun Lanzinger und P. Schmidt durch die starken Windstösse gehemmt; trotzdem brachte Lanzinger erstklassige Schüsse fertig; er war in ganz grosser Form. Auch Stünzner rettete viele Bälle mit schnellem Entschluss. — Bei den Japanern war wohl Taiji (hinten links) am schwächsten, hatte aber auch den grössten Humor; in der zweiten Spielhälfte hatte er den Wind im Rücken und spielte besser. Uyeno ist fix und aufmerksam, aber nicht ganz regelmässig; gegen Ende des Spiels entwickelte er Form. S. Minami (halblinks) war durchweg ausgezeichnet, vielleicht manchmal etwas zu wagehalsig, was ihm mehrere Bälle kostete. Er ist der entscheidende Faktor in der japanischen Mannschaft.

Das Spiel gewannen die Japaner mit 69 Punkten gegen 51.

Die Japaner hatten den guten Gedanken gehabt, eine Schnur im Abstand von 3 m vom Spielfeld zu ziehen, als Grenze für die Zuschauer, die sich noch nie bei einem Faustballspiel so mustergültig aufgeführt haben!

Anschliessend kam das lange erwartete Fussball-Wettspiel zwischen den beiden Lagermannschaften "BRUMMER" und "WACKER" zum Austrag. Es sei hier gleich vorausgeschickt, dass der starke Wind das Spiel erheblich beeinflusste und man daher kein endgültiges Urteil fällen kann. Jedenfalls entwickelte in diesem Falle entgegen manchen Voraussagungen BRUMMER ein Übergewicht. In der ersten Spielhälfte spielte BRUMMER gegen den Wind, der für das erste und einzige Tor verantwortlich wurde, das WACKER gewann. Stewe kann insofern das Lob nicht ganz für sich in Anspruch nehmen, als sein Schuss an anderen Spielern abprallte und der Wind den Ball dann gewöhnlich durchs Tor trudelte, als der Torwart S. Minami gar nicht darauf gefasst und nicht zur Stelle war. Gleich darauf fing Minami unter grossem Applaus einen Ball mustergültig mitten vor dem Tor ab. Alberino war ein entschlossener, aber nicht immer glücklicher Verteidiger. — Jetzt trug BRUMMER

trotz des Gegenwindes das Spiel in das gegnerische Feld, wo Hessmann mit einem schlanken 11 m - Schuss das 1. Tor für BRUMMER sicherte. Da hierauf das Spiel die Tendenz hatte, sich mit dem Wind wieder nach Osten zu verschieben, entspann sich ein heisser Kampf, in dem man auch Spieler durch die Luft fliegen sah und in dem besonders Hessmann und Fritz Stünzner ihre Qualitäten zeigten und die Zuschauer durch ihr vorbildlich sauberes Spiel erfreuten. Schliesslich machten Podesta, Schröder, Nathan wiederholt beherzte Angriffe auf BRUMMERS Tor, das Minami wirkungsvoll schützte. Bei der Gegen-Offensive zeichneten sich besonders Gernert und Saraniyama durch ihre mehrfachen Sturm-Versuche aus, flink, behende, sauber, von dem draufgängerischen Lupi unterstützt.

Vom Offensiven Geist beseelt und nun vom Wind begünstigt brachten, nach Ablauf der Pause, Hessmann und Gernert den Ball bis vor das WACKERSCHE Tor, wo Max Grapengiesser und Bartolini eine heldenhafte Verteidigung aufstellten, bis es Pinke gelang, den Ball gegen den Wind in BRUMMERS Feld vorzubringen; doch kam bald ein neuer Ansturm gegen das WACKERSCHE Tor, an dem Hessmann nur knapp vorbeischoß. — Diesmal brachte Stewe den Ball ins gegnerische Terrain, doch schickte ihn Fritz Stünzner in seiner still-kräftigen Art mit einem gewaltigen Schuss bis zur WACKERSCHEN Verteidigung. Folgte gute Abwehr Max Grapengiesser; Vorstoss Podesta, Schröder; Abwehr Fritz Stünzner; Schuss Hessmann, der am WACKERSCHEN Tor abprallte. Jetzt machten Schröder, Walter Jahnke und Picone für WACKER eine kräftige Attacke und brachten den Ball bis vor BRUMMERS Tor, wo Verteidiger Werner Jahnke die Gefahr abwandte. Schröder und Nathan wiederholten den Angriff, doch wussten sie zurück zum WACKER-Tor ging der Ball, wo Saraniyama (alias Johann) das zweite Tor für BRUMMER schoss. — Bei den hitzigen Gefechten musste Stürmer Merten vorübergehend ins Gras beißen, wofür er sich durch einen wohlgezielten Torschuss entschädigte, den Torwart Braumias aber gut parierte. Ein kleiner selbstverschuldeter Unfall von Apibalsree löste sich so, dass A. mit Verband weiter spielte. — Im Rifer der Schlussgefechte kam es zu einigen kleinen unerlaubten Handlungen, die hoffentlich künftig unterbleiben.

Das Spiel endete mit einem Sieg für BRUMMER, 2 : 1.

Allseitiges Lob erntete der unermüdete Schiedsrichter Lanzinger, der hier, dort und überall war und sich kein X für ein U machen liess.

(Von unserem Sport-Sonderberichterstatler.)

Lager - Mitteilungen.

MUSIK - ABEND .

Am Donnerstag, 1. April, findet im grossen Raum des Kantinegebäudes ein Musik - Abend statt, zu dem alle Kameraden eingeladen sind. Das Programm, das gemeinsamen Lieder-Gesang und verschiedene musikalische Vorträge umfasst, wird zu Beginn der Woche am Mitteilungsbrett angeschlagen werden.

EIN GANZ KLEINER TROST UND GENUGTUUNG!

Wie wohl schon mancher unter uns bemerkt hat, ist um das Lager der Soldaten-Baracken jetzt auch ein Stacheldrahtzaun errichtet worden. Wenn auch nicht ein doppelter Zaun wie bei uns und auch nicht so hoch und gefährlich aussehend, so ist es doch eine Einzäunung. Wie wir erfahren, sind in der letzten Zeit so viele der Herren Soldaten auf den Strich gegangen und sind heimlich aus dem Lager geschlichen, um sich in Pahiatus den Wanst mit Bier vollzupumpen und den kleinen Mädchen in die Augen zu schauen. Ihr sonst oft gewährter Urlaub scheint den Burschen für solche Geschäften nicht lang genug zu sein. Was sollen wir Internierten erst sagen? Wir sitzen schon bald 4 Jahre hinter Stacheldraht! Jedenfalls ist es für uns ein kleiner Trost und etwas Gemugtung, dass diese Soldaten, die uns mit aufgepflanztem Seitengewehr hinter doppeltem Stacheldraht bewachen, selber mal einen kleinen Geschmack von Stacheldraht zu kosten bekommen. Nach den Bemerkungen und dem Fluchen zu urteilen, gefällt es den Herrschaften ganz und gar nicht.-

DER KLEINE JOHNNY!

Kaum ist der kleine Leutnant Johnny hier im Lager, will er, wie schon damals auf Somes, seine Wichtigkeit damit beweisen, dass er allerlei kleine Neuerungen einführen will. So auch neulich bei seinem ersten Rollcall um 6.30 Uhr nachmittags. Den ihm gebührenden Empfang von uns hat er ja zähneknirschend hinnehmen müssen! Er wurde gründlich ausgebu-uh! Ja, ja, Johnny, Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz.

WARNUNG!

Hänschen Froh, sei auf der Hut! Unser Freund Feleti Kersten hatte Donnerstag Nacht einen wüsten Traum. Ihm träumte, dass von Liechtenstein Dich mit einem Messer erstochen hat! Nun kommt aber erst das Tolle: Von Liechtenstein hatte zu gleichen Nacht einen Traum,

dass er Dich erstochen habe erstochen habe. Also Vorsicht! Man trachtet nach Deinem Leben! Lass Dir sofort Deine Karten legen, durch unsere Medizin-Männer. Geh auch zu einem Sternenleser. Vielleicht erfährst Du Näheres. -

MASCHINEN KOMMEN AN.

Vor ungefähr 6 Wochen wurde uns vom Kommandanten ein Pflug und eine Egge für unsere Gartenarbeit versprochen. Sie sollten in derselben Woche noch hier sein. Wie gewöhnlich aber waren weder Pflug noch Egge da. Doch welche Überraschung! Vorgestern kam plötzlich der lang versprochene, nagelneue Pflug an. Selbiger hat einen eingebauten Motor von 5 Pferdekraften und kann durch Einsetzung verschiedener Maschinenteile als Pflug, Egge, Walze, Mähmaschine und Saatmaschine benutzt werden. Sogar Dünger kann damit gestreut werden, und Kartoffeln gehäufelt. Jedenfalls ein sehr praktischer Apparat für Gartenarbeit, und soll die Maschine am Montag in Benutzung treten.

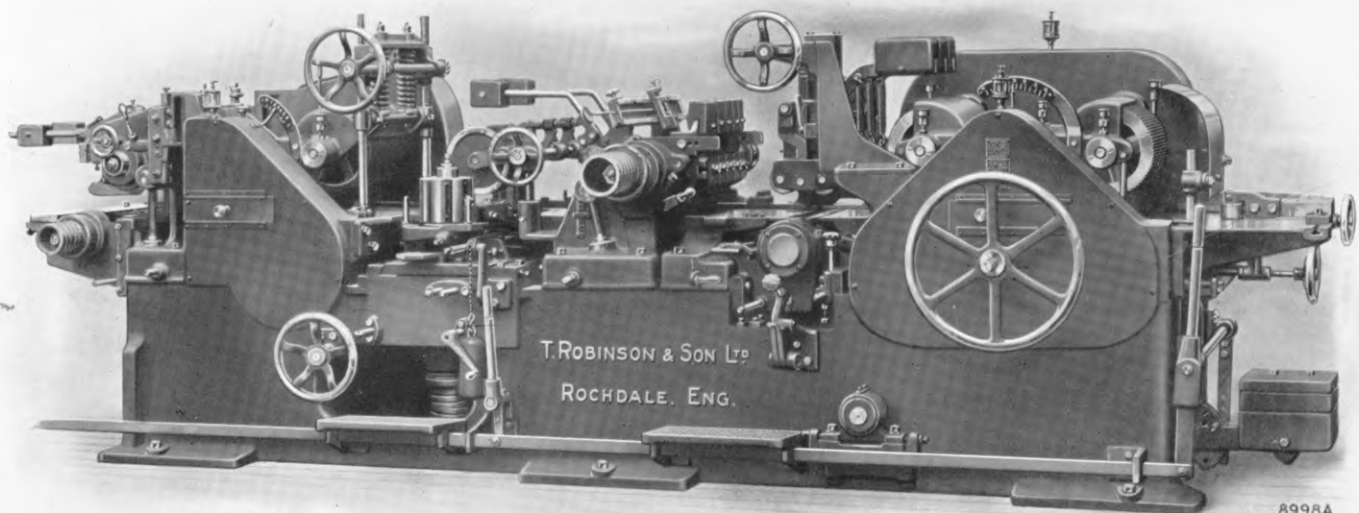
Die 400 £ - Maschine. Zur gleichen Zeit mit dem Pflug kam auch die grosse von Pikani auf Somes Insel erwähnte 400 £ - Maschine hier an. Sie steht augenblicklich in dem Quartermaster-Store. Der Kommandant war so gütig, uns beigelegte Abbildung dieser Riesenmaschine zur Verfügung zu stellen, mit einer kurzen Beschreibung derselben. Wir geben hier ganz kurz das Wichtigste darüber, was die Maschine alles zu leisten hat. Da wir leider keine Fachleute sind, können wir die Fachausdrücke der verschiedenen Maschinenteile nicht anführen und benennen sie nur, wie wir es am besten können. Wie uns mitgeteilt wird, soll das Ding später in unserer noch zu erbauenden Werkstatt aufgestellt werden.

Also, die Maschine ist eine Universal-Maschine, durch Lease und Lend erworben, und besitzt 500 Pferdekraften. Der vordere Teil ganz rechts hat einen Dynamo zur Erzeugung von Strom, und ist dort auch eine Vorrichtung vorhanden für Wurstfabrikation. Bei einer Umschaltung kann dieser Teil als Kartoffelschälmaschine verwendet werden. Nicht auf der Abbildung sichtbar, an der Aussenseite, ist eine Getreidemahlwalze und eine Rolle, um Knochenmehl für Dünger und Geflügelfutter herzustellen. In der Mitte sehen wir eine Walze für Riemenantrieb. Diese treibt die Hobel und Bandsägen und dient gleichzeitig als Brotteigknet-Apparat. Auf der Abbildung der Maschine ganz links sind verschiedene Vorrichtungen zu sehen für Pawa-Muschel-Arbeiten, z.B. Schleifen und Polieren. Verbunden damit ist nun wieder

die Drehbank für Stahl- und Holz-Dreherei. Das Aller-Interessanteste an der ganzen Maschine ist, dass das ganze Ding als Röntgen-Apparat benutzt werden kann und mancher von uns hier dann Gelegenheit haben wird, ohne weiteres durchgeröntgt zu werden, was für uns bisher immer mit Schwierigkeiten verbunden war. Irgendwo, zwar auf dem Bild nicht sichtbar, soll ein Rasiermesserschleifapparat sein, der auch für andere Messer, Gartengeräte u.dgl.eingestellt werden kann. Natürlich ist auch eine Näh-, Strick-, Häkel-, Knöpf-

und Strumpfstopf-Einrichtung vorhanden. Ferner, wie die grossen Hebel auf der Abbildung zeigen, eine Stanz-Maschinerie. Und noch eine Anzahl nützlicher Kleinigkeiten, die wir nicht alle aufzählen können.

Das also ist die 400 £ - Maschine, und hoffen wir, sie demnächst mal ausprobieren zu können. Am nächsten Donnerstag soll die Maschine soweit zusammengesetzt sein, dass sie ausprobiert werden kann. Also, Pauschelarbeiter, Boot- und Flugzeugbauer und andere Interessenten, haltet Euch bereit !



S P O R T - M I T T E I L U N G E N .

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Heute Nachmittag finden folgende Faustball-Wettspiele statt:
 Um 2.30 Uhr: Wettspiel zwischen einer italienischen und einer deutschen Mannsch.
 Um 3.30 Uhr: Rück-Wettspiel zwischen den zweiten Mannschaften der Flügel A und C.
 Wie wir erfahren, ist die Mitteilung unseres Sonderberichterstatters, dass ein Tennisplatz bereits im Bau sei, verfrüht. Der Decktennisplatz ist allerdings nahezu fertiggestellt.

M I T T E I L U N G E N D E R S C H R I F T L E I T U N G .

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Wir geben hiermit bekannt, dass die Lösung des

Mathematischen Buchstabenrätsels folgendermassen lautet: KNOBLAUCH.

- 1. Preis:.....Werner Jahnke.
- 2. Preis:.....Otto Lundt.
- 3. Preis:.....Hans Froh.

- Preisverteilung demnächst. -

Wir werden bald, vielleicht schon in der nächsten Nummer, ein neues, schwierigeres Preisrätsel aufgeben. Also halten Sie Ausschau !

LANG IST DER WEG DURCH LEHREN,
 KURZ UND ERFOLGREICH DURCH BEISPIEL.

(Seneca)

B E R I C H T
DER ERLEBNISSE UNSERER 3 SOLDATEN
AUS DEM WELLINGTON HOSPITAL.

(4. Fortsetzung.)

Kaum dass ich mich nach der Explosion meiner braven Maschine auf meine Füße gestellt hatte, mir den Sand etwas vom Leib geschüttelt und meine Knochen nach ihrer Heilheit geprüft, da stürzten etwa ein Dutzend Tommies mit Maschinenpistolen auf mich zu. Die Burschen umstellten mich, während einer von ihnen mich nach Waffen untersuchte. Zwischen schussbereiten Waffen wurde ich jetzt an Tanks und Flakgeschützen vorbei bis in die Mitte der Tankkolonne geführt, wo ein freier Platz war. Es erübrigt sich zu beschreiben, dass ich auf dem Wege dorthin von den Mannschaften angestaunt wurde; sie mussten wohl das Schauspiel mit angesehen haben, denn wiederholt hörte ich: "You are very lucky to have got away with your life."

Immerhin wurde mir gleich eine Zigarette gereicht; Wasser zu trinken bekam ich auch gleich. Dies war eine angenehme Genugtuung, zu sehen, dass die Massnahmen unserer Heeresleitung, nachdem der Feind unseren gefangenen Leuten Wasser vorenthalten hatte, zur Geltung gekommen sind und nicht wirkungslos in den Sand verlaufen waren. Ferner wurde mir auch an Ort und Stelle ein Verband angelegt. Bei meinem Absturz kam ich sonst unversehrt davon, nur dass ich mir dummerweise den linken Arm dabei schwer verstaucht hatte, und er schwoll wunderschön an.

6 Mann mit den nötigen Maschinenpistolen für einen waffenlosen Deutschen Flieger waren die Begleitung, die mir mitgegeben wurde. Wir marschierten zurück ins Hinterland des Feindes und waren auf dem Weg nach Kairo. Unterwegs kam uns ein Panzerwagen entgegen, der eigens für mich aus Kairo geschickt wurde. Ich hatte erfahren, dass jeder deutsche Flieger unverzüglich nach Gefangennahme zum Verhör nach Kairo geschickt werden soll. Also wurde ich auf die Kiste geladen. Stehend, sitzend, knieend nahmen meine 6 Chargen mit ihren Schiessprügeln an Stellen, die ihnen einigermaßen Halt gaben, Platz, und wir schaukelten los. Ich bekam vorher nochmals reichlich Wasser und zu rauchen. Im grossen und ganzen kann ich wohl meine unfreiwillige Verfrachtung nach Kairo als gemächlich bezeichnen, und ich wurde anständig behandelt. Wenn ich aber so zurückblicke, dann kommt mir diese Fahrt wie eine Henkersmahlzeit vor, denn in Kairo wurde das Bild ganz anders.

Daselbst wurde ich schon erwartet. Hin- und herspringende Offiziere nahmen mich in Empfang. Ich wurde gegen eine Bretterwand gestellt. Hier musste ich mich völlig entkleiden. Füllfederhalter, silberner Bleistift, Ring und das Erinnerungsstück meiner Mutter, eine goldene Armbanduhr, wurden mir trotz meines Protestes abgenommen. Bis heute habe ich diese Wertstücke nicht zurückerhalten und werde sie wohl auch nie wiederbekommen. Aber das ist ja das wahre Gesicht des Briten: Raub, Raub und nichts als Habgier! -- Kurz und gut, ich bekam schliesslich so ein dünnes Ding, das man früher mal als eine kurze Hose hätte ansprechen können; ferner wurde mir noch eine Decke in den Arm gedrückt. Dann wurde ich nur noch gefragt, wer ich sei und wo ich geboren bin; damit schien das Verhör fürs erste vorüber zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

--- PAHIATUA - TAGEBUCH ---

- Samstag: Mit der Musike vorne dran
Fängt der Sport im Lager an.

DOCZI kommt als Achsen-Partner
In das Interniertenlager.
- Sonntag: Bei Märzestürmen nach Belieben
Wird hier weiter Sport betrieben.
Schwarze Mäntel sieht man viele,

Und der Wind erschwert die Spiele.
Werner Jahnke ist Athlete
Und gewinnt manch' Zigarette.
- Montag: Heute gibt's Pinex-Ersatz
In Flügel A, an jedem Platz.
Gehämmert und gesägt wird viel, /Ziel.

Und schliesslich kommt man auch ans
Wenn Hammer, Löffel tun verschwinden,
So sind das schwere Lager-Sünden!
- Dienstag: JOHNNY ist hier nur beliebt,

Wenn's beim Rollcall Unruh' gibt.
Seit vielen langen, bangen Wochen
Hat der Führer mal gesprochen;
Sagt uns, dass das Herze lacht:
Stark ist weiter Deutschlands Macht!
- Mittwoch: Am Sonntag hat der Herbst begonnen;
Nun ist die Wärm' in Frag' gekommen:
Wie wird es mit der Heizung werden?
Und wie mit Cubicle-Beschwerden?
- Donnerst: Besuch vom Roten Kreuz, Ihr Herren!
So tut der Vormann uns erklären.
Nicht-Reichsdeutsche tät er sehen
Und notieren alles Flehen.
- Freitag: Dr. Bossard speiset hier
Ohne Freiheit, ohne Bier. -
Aber "Cubicles" soll's geben
Wenn wir 50 Jahr' hier leben. -